



Hugo Imfeld (1916 Sarnen – Zollikerberg 1993)

- 1916 Als viertes von sechs Kindern kam Hugo Imfeld am 6. Mai in Sarnen/OW als Sohn von Eduard und Marie, geborene Omlin, zur Welt.
Kindheit und Jugendjahre verbrachte er in der Innerschweiz.
- 1932/33 Konditorenlehre in Zug. Abgebrochen, da sie ihm nicht entsprach und Wechsel zur Bildhauerei.
- 1933 – 1935 Lehre als Bildhauer bei Leopold Häfliger (1906-1974) in Luzern.
1935 – 1936 Besuch der Kunstgewerbeschule in Luzern.
- 1937/1938 Einjähriges Volontariat in einer Steinhauerei in Meisterschwanden/AG.
ca. 1940 –1942 Eigenes Atelier an der Lindenstrasse in Sarnen.
- 1938/39 Besuch der Privatakademie Lipinski in Rom, bis der Zweite Weltkrieg und der Militärdienst die Ausbildung abrupt unterbrachen.
- 1943 Nach Zürich gekommen. Atelier neben Otto Charles Bänninger, Bildhauer und Ehemann von Germaine Richier, dem er bei grösseren Arbeiten helfen konnte (am heutigen Otto Bänninger-Weg). Lebenslange Freundschaft mit G. Richier und O. Bänninger. Loslösung von der katholischen Welt im offenen Zürich.
- 1943 – 1945 Schüler bei Germaine Richier (war Schülerin von Bourdelle) im Atelier am Hirschengraben in Zürich. Hier lernte er seine Mitschülerin und spätere Ehefrau, Vreny Meyer (Tochter eines Seidenfärbers), kennen.
- 1945 Teilnahme an der GSMBA Ausstellung.
- 1946 Heirat mit Vreny Meyer (1911 Zürich - Zumikon 1997), die mit ihm zusammengearbeitet hatte. Lebens- und Künstlergemeinschaft zuerst in Zürich bei den Schwiegereltern an der Sonnenbergstrasse, Zürich (Seidenfärberfamilie).
- 1950 Tod des Grossvaters. Planung des Hauses mit Atelier in Zumikon.
- ab 1955 Wohnhaus und Atelier an der Rebusstrasse in Zumikon bezogen. Drei Kinder.
- 1959 Zusammen mit Ernst Leu: Mosaik Engel-Sonnenuhr im Schulhaus Zumikon.
- 1966 Propstei St. Gerold, Grosses Walsertal. Kircheninnenausstattung, Krypta, Friedhof, Kindergrab Engel auf Schaukel, diverse Reliefs, Skulpturen.

- 1967 Tod seiner Tochter Fränzi mit 13 Jahren an Leukämie. Fortan widmete sich Hugo Imfeld mehr der Malerei. Es entstanden Bilder in Erdfarben und Bienenwachs, später Johnson Wachs (früher Zeichnungen, Skulpturen, Bronzeportraits und Kirchengestaltungen).
- 1974 Reigen für Pestalozzi-Brunnen, Kirchbühl, Burgdorf Bern.
- 1977 Jury-Mitglied der Zürich-Land-Ausstellung in Thalwil (9. – 23. Oktober 1977).
- 1985 Erkrankung an Lymphdrüsenkrebs. Die Schaffenskraft liess nach, und es entstanden wieder mehr Bilder, besonders viele mit dem Sujet des Bruder Klaus.
- 1985 - 1990 entstanden wesentliche grössere Werke für die Propstei in St. Gerold
- 1981 Reigen, Mutter mit Kind
- 1985 Heiliger Gerold mit Bär
- 1988 Elias Himmelfahrt, Relief
- 1990 Verkündigungsendel beim Friedhofseingang
- 1990 Christus mit den Emmausjüngern, Relief
- 1993 einige Monate nach seiner letzten Arbeit des Geigenspielenden Engels längere Leidenszeit und Tod